

Johann(es) Fastenrath

## Der süßeste Schlummer

(aus dem Zyklus »*Bilder des Orients*«)

(1870)

[Übersetzung des Gedichts »*El sueño dulce*« von Juan Arolas,  
aus dem Zyklus *Poesías orientales* (1840)\*]

Zu den Ehren der Sultana  
Ward noch keine auserlesen,  
Wenn nicht Mutter sie gewesen,  
Außer einem Weib: Rojana.

5           Denn ihr Zauber macht zu nichte  
Was bis jetzo Satzung war:  
Neue Satzung wunderbar  
Schreibt sie mit dem Angesichte!

10          In Gemächern, die durch Fresken,  
Elfenbein und Seide blenden,  
Thronet sie, und an den Wänden  
Schimmern goldne Arabesken.

Von den Räucherpfannen schweben  
Wolken in dem Prunkgemach,

---

\* J. Arolas, *Poesías caballerescas y orientales*, Valencia 1840, S. 190–194;  
*Poesías caballerescas y orientales. Edicion aumentada*, Valencia 1850, S.  
176–180.

- 15 Die bis zu dem goldnen Dach  
Voll Aroma sich erheben.
- Wenn die Nacht, die balsamkühle,  
In die Seele voller Kummer  
Träufelt Trost und süßen Schlummer  
20 Nach des Tages Druck und Schwüle,
- Slavinnen zur Herrin treten  
Und entkleiden die Sultana,  
Halten in dem Arm Rojana  
Wie ein Bild, das sie anbeten;
- 25 Lösen ihr die Edelsteine,  
Die Geschmeide hochbewundert  
Von der Stirn: der Thürme hundert  
Werth ist dieser Schmuck, der eine!
- 30 Er ist werth was die Armada,  
Die ein Wunder ist der Meere,  
Was Sevilla's Schloß, das hehre,  
Was Alhambra von Granada!
- Und die Schöne, deren Glieder  
Eitel Rosen sind und Schnee,  
35 Sieh', ihr Antlitz neigt die Fee  
Auf den nackten Busen nieder,
- Wie der Vogel, den bedeckt  
Flügelpracht, das Hälschen sein,  
Daß ihn süß'rer Schlaf wieg' ein,  
40 Unter seinen Fittig steckt.

Da mit seinem milden Lichte  
Dringt der Mond just durch die Scheiben:  
Alle finstern Wolken bleiben  
Fern dem keuschen Angesichte.

45 Von Anbetung ein Exempel  
Gibt er jetzt im Strahlenkranze,  
Badend mit dem Silberglanze  
Das Idol in diesem Tempel.

50 Mit der Stimme, die Magnet  
Und die zaub'risch zwingt zum Minnen,  
So zu ihren Dienerinnen  
Spricht Rojana's Majestät:

»Könnt Ihr lösen mir die Frage  
Um die Tage  
55 Meines Glücks, mein Seligsein,  
Wann am süßesten steigt nieder  
Auf die Lider  
Schlaf und lullt und wiegt uns ein?« —

60 »Süßer Schlummer naht alleine,  
Spricht die eine,  
Holde Träume nahen mir,  
Wenn ich höre die Geschichten  
Von den lichten  
Fee'n in Schlössern von Saphir.« —

65 »Ich, spricht Zora, tret' in Räume  
Goldner Träume,  
Wenn Bülbül der Liebe Weh  
Tönen auf dem Zweig vertrauet,

70                    Der sich schauet  
                      In dem tiefen blauen See.« —

                      »Ich muß hören, spricht Zaira,  
                      Klang der Lyra  
                      Und ich schlumm're selig ein  
                      Zwischen Rosen, zwischen Kränzen,  
75                    Nach den Tänzen  
                      In dem süßen Mondenschein.« —

                      »Nein, o nein, versetzt Rojana,  
                      Die Sultana,  
                      Traum und Schlaf, der beste blieb,  
80                    Der entquillt dem Sichversenken,  
                      Dem Gedenken  
                      An das Glück der ersten Lieb'!

                      Eh' ich kam in diese Lande  
                      Und in Bande,  
85                    Liebte heiß mich Ismael;  
                      Amurat gibt mir Befehle,  
                      Doch der Seele  
                      Traum ist er und Glückesquell!« —

                      Und sie schwieg — ein Schatten ward  
90                    Auf dem Teppich in dem Saale  
                      Sichtbar da mit einem Male  
                      Und ein Turban und ein Bart.

                      Und es donnert und es flammet:  
                      »Mit den Lippen, mit den frechen,  
95                    Selbst bekennst Du Dein Verbrechen,  
                      Und Dein Mund hat Dich verdammet!

Sollt' Dein Traum Dich treulos machen,  
Bess'rer noch soll Dich umfassen:  
Schlaf geb' ich Dir, einen langen,  
Draus Du nimmer wirst erwachen!«

Textnachweis:

Johann Fastenrath, *Das Buch meiner spanischen Freunde. Sonette, Romanzen und Märchen*, Band I, Leipzig 1870, S. 290–294.